

# Kagome und ihr kleiner Hund

## InuXKago

Von Yuuka\_Ayana

### Kapitel 4: Ach ja gute alte Zeit

Alle Hanyou und Menschen eingeschlossen hielten den Atem an und warteten auf weitere Erklärungen. Das Gesicht des Youkais verzog sich zu einem Grinsen, eine Höllenmaske, die Shiba Angst einflößte.

„So ein naives Mädchen. Sie hat sich geopfert um ihr Dorf zu retten. Ich habe es in Ruhe gelassen eine Zeit lang. Aber dann mussten doch alle sterben. Das Blut hat mir gefehlt, der Genuss zu töten. Sie konnte nicht mehr und ist weggerannt. Dummes Kind. Wie sollte sie mir entkommen?“

Ich hatte kein Verlangen sie zu verfolgen. Es war Zufall ich habe sie gerochen und wollte sehen was passiert war. Shiba, du warst bei ihr und ich wusste das du mein Kind bist. Ich musste dich haben.“

Das Halbdämonenkind starrte fassungslos zu ihrem Vater auf.

„Du hast sie umgebracht...“

Das Grinsen verschwand, jetzt war er wieder emotionslos und antwortete im selben Tonfall: „Ich habe ihr Zeit gegeben dich freiwillig heraus zu geben. Sie wollte nicht also musste sie sterben.“

„Hast du..., hast du sie gar nicht geliebt? Wie konntest du sie umbringen?“

„Liebe ist nur etwas für Halbblüter und Menschen. Das Gefühl ist reine Einbildung. Es führt einen nur in die Irre und macht verwundbar. Wieso sollte ich so etwas zulassen?“

„Hat sie dir nichts bedeutet?“, schrie sie in ihrer Verzweiflung. Das schwarzhaarige Kind kämpfte mit den verschiedensten Gefühlen die sie alle auf einmal übermannten: Wut, Trauer, Hilflosigkeit, Verzweiflung. Selbst ihre Mutter hatte gesagt der grausamste Mensch liebte irgendwen oder irgendetwas. Inuyasha hatte gesagt Hanyous können lieben Dämonen nicht, aber wieso hatte ihr Vater ihre Mutter dann nicht einfach getötet?

„Shiba...“, hörte sie ihre One-Sama wispern. „Er wird es nicht verstehen wollen. Komm her.“

Die Arme entgegen gestreckt kam sie mit langsamen Schritten auf sie zu um sie von ihrem Vater wegzuholen.

Der Youkai betrachtete sie mit zusammengekniffenen Augen. Die Ähnlichkeit war zu exakt, wer war das? „Schweig, dummes Kind!“ Sein Schwert erzeugte eine Druckwelle, die Kagome wegfliegen ließ wie das Blatt einer Sakura. Bevor sie gegen die Wand traf fing Inuyasha sie auf und sprang mit ihr aufs Dach um sie gegen weitere Angriffe zu schützen.

„Inuyasha wir müssen sie da rausholen. Wer weiß was er mit ihr anstellen will!“ Sie war

außer sich und wäre beinahe in den Abgrund gesprungen.

„Was sollen wir denn tun?“, fragte er nachdem er sie gepackt hatte damit sie nicht sprang.

Woher sollte denn sie das wissen? Mit zusammengezogenen Augenbrauen blickte sie auf die Szene hinab. Sango-chan und Miroku-sama standen abwehrbereit genauso wie Kirara dem Dämon gegenüber, der Kitsune lag noch zwischen zwei Holzbalken und schien zu schlafen. Das Hanyoukind stand nicht weit entfernt ihrem Vater gegenüber und war unfähig sich zu bewegen.

Der ebenfalls schwarzhaarige Youkai steckte sein Schwert zurück und kam auf sie zu. Kagome hielt den Atem an, Inuyasha zuckte leicht mit den Ohren.

„Shiba, komm mit mir. Diese Menschen sind doch nur dumme Geschöpfe.“

„Sie sind meine Familie“, flüsterte sie. „Du warst nie da du weißt überhaupt nicht was das ist. Ich werde nicht mitkommen.“

„Du bist eine Schande. Hast du denn gar keinen Stolz?“

Seine kleine Tochter verkrampfte merklich.

„Inuyasha er wird sie triezen bis sie sich verwandelt und wer weiß was sie dann tut! Wenn du in dieser Raserei bist kannst du niemanden unterscheiden. Los bring mich runter.“

„Nein!“

„Warum?“

„Er wird auf dich losgehen und ich bezweifle, dass es beim nächsten Mal so glimpflich ablaufen wird.“

„Inuyasha willst du, dass Sango-chan und Miroku-sama ihr Leben verlieren?“ Was dachte sich dieser Sturkopf eigentlich?

„Sie haben Kirara.“

„Inuyasha bitte! Wenn sie einmal Blut geleckt hat, wer weiß was dann passiert! Dann wird ein anderes Dorf ausgelöscht und das machen de beiden gemeinsam immer so weiter. Willst du das? Willst du für diese Morde verantwortlich sein?“

Sichtlich hin und her gerissen betrachtete er die Miko. „Hast du keine Angst?“

Sie war auf alles gefasst gewesen aber nicht auf diesen Ton. Was soll das jetzt?

„Schon, aber ich kann Shiba nicht im Stich lassen. Wenn sie stirbt, sterbe ich auch!“

„Was?“ Entsetzt starrte er sie an.

„Was glaubst du warum wir uns so ähnlich sehen? Sie ist meine Vorfahrin und wenn sie stirbt wird unsere gesamte Familie ausgelöscht.“

Ich wusste nicht ob es wirklich so kommen würde, aber eine gewisse Möglichkeit bestand schon. Und Inuyasha schien auch nicht zu wollen, dass es geschah.

„Gut, dann werde ich ihn eben erledigen und du bleibst hier.“

„Was? Inuyasha! Nein ich helfe, es geht schließlich auch um mein Leben!“

„Eben und deshalb wirst du schön hier oben bleiben! Was hätte es für einen Sinn wenn du stirbst?“

„Inuyasha!“, rief ich noch als er sprang und sie dort oben zurück ließ.

Mit noch mehr Elan und Kampfgeist gesegnet stellte er sich Inuyasha gezückt dem Dämon gegenüber.

Shiba stand immer noch wie verwurzelt auf der Stelle und starrte mehr oder weniger ins Nichts. Was sollte sie tun? Sie konnte sich nicht rühren und dachte über die Worte nach, die Kagome als auch ihr Vater gesagt hatten.

*„Shiba, denk an deine Mutter. Wehr dich. Du kannst es!“*

*„Shiba, du warst bei ihr und ich wusste das du mein Kind bist. Ich musste dich haben.“*

*„Du hast sie umgebracht...“*

*„Liebe ist nur etwas für Halbblüter und Menschen. Das Gefühl ist reine Einbildung.“*

*„Inuyasha sagt Hanyou haben einen Vorteil, weil sie lieben können.“*

*„Ich denke er hat Recht. Manche entwickeln ungeheure Kräfte, wenn sie für Menschen kämpfen, die sich lieben.“*

*„Du bist eine Schande. Hast du denn gar keinen Stolz?“*

Er hatte Kagome-o-nee-chan etwas angetan und Inuyasha! Wie konnte sie da mit ihm gehen wollen? Er war grausam. Sie verabscheute in. Verabscheute ihren eigenen Vater, den Mörder von unzähligen Menschen. Wut kochte in ihr hoch. Das durfte er nicht tun. Sie würde ihn daran hindern noch mehr Menschen umzubringen. Es durfte nie wieder passieren.

Inuyasha roch es noch ehe sie selbst wirklich wusste was sie tat. Ihre dämonische Seite kam durch, ihre Wut förderte sie zu Tage.

Der Wind peitschte allen einen Moment später ins Gesicht.

„Oh nein!“ Sie musste etwas tun. Verzweifelt ging sie einige Schritte hin und her. Es blieb wohl nichts anderes übrig als zu springen. „Inuyasha!“

Irritiert blickte er zu seiner Gefährtin hoch und merkte beinahe zu spät was sie vorhatte, konnte sie aber noch rechtzeitig auffangen. „Bist du lebensmüde?“, schrie er.

Sie kümmerte sich darum aus seinen Armen zu kommen und auf Shiba zuzulaufen. Der Wind umkreiste sie, sie im Auge des Sturmes und damit die Quelle.

„Kagome!“

Wieder versucht er sie zurück zu halten allerdings ohne Erfolg. Gott war diese Frau eigensinnig!

Es war fast unmöglich zu dem Halbblut durchzudringen, der Wind war zu stark.

„Shiba!“, brüllte sie dagegen an. „Shiba nein, denk an deine Mutter!“

Es passierte gar nichts. Der Wind blieb gleichstark, was ihrem Gegner sichtlich gefallen schien.

„Shiba!“

Die Böen flachten ab. Ruckartig wurde sie von hinten gepackt und weggezogen.

„Sie hat sich doch beruhigt!“

„Nein, schau doch genau hin.“

Das Gesicht zu einer Fratze verzogen, die Augen blutrot gefärbt, sah der Hanyou auf. Kagomes Hoffnung schwand, wie sollte sie sie wieder beruhigen?